

Adina-Lucia Nistor (Jassy/Iași)

Von Schmeckern und Freiern und ihrem Bedeutungswandel im Rumänischen

Motto: *Trebuie să fii șmecher ca să te procopsești în țara noastră.*¹

Zusammenfassung: *Șmecheri* und *fraieri*, zwei komplementäre Begriffe der rum. Gauner-, heute auch der rum. Umgangssprache, Manipulatoren und Manipulierte, hat es schon immer gegeben, und gibt es noch heute. In dieser Arbeit versuche ich, dem negativen Bedeutungswandel nachzugehen, den der dt. (*Fein*)*schmecker*, bed. „etwas durch die Sinne wahrnehmen“ und der dt. *Freier*, bed. „Brautwerber“ im Rumänischen mitgemacht haben: *șmecher*, der „Betrüger, Schwindler, Manipulator“ bzw. *fraier*, der „Betrogene, Bestohlene, Ausgenutzte, Manipulierte“. Die negative Bedeutung beider Lehnwörter im Rumänischen entsteht, über den metaphorischen, übertragenen Gebrauch der deutschen Wörter und über die Idee des Subjektiven, Scheinbaren, Täuschenden, Schwindlerischen, des Betrugs, wenn es sich um Wahrnehmung durch Sinne handelt, sei es beim dt. *Schmecker* (*homo subtilis palati*) oder beim dt. *Freier* (*homo petitor*).

Schlüsselwörter: *șmecher*, *fraier*, Manipulation, Etymologie, Entlehnung, Gauner- und Umgangssprache, Bedeutungswandel, Bedeutungsverschlechterung.

1. Einleitung und Arbeitsziele

Dem *Manipulant* oder *Manipulator* steht die *Manipulation* zu Grunde, „ein geschicktes Vorgehen, mit dem sich jemand, scheinbar legal, einen persönlichen Vorteil verschafft.“² Die negative Bedeutungskomponente des rum. *șmecher* hat mit der Manipulation einerseits den Scharfsinn und das Geschicktein gemeinsam, andererseits auch den Betrug, das Betrügerische, das Hintergehen. Die rum. *șmecher* und *fraier* charakterisieren Gesellschaften, in

¹ Man muss ein Schlaukopf sein, um in unserem Lande emporzukommen. Vlahuță, Alexandru: *Tiberie Piscupescu*. www.alexandruvlahuta.eu/opere/nuvele/tiberie_piscupescu.html, abgerufen am 16.4.2015, S. 2.

² Drosdowski, Günther et. al. (Hgg.): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim ³1996, S. 985.

denen jedwelche persönliche, soziale, religiöse, politische, kulturelle, ethnische oder professionelle Barrieren gesprengt werden.

Der Egoismus, die Arroganz, das Fehlen jeder Wertschätzung gegenüber anderer, den sogenannten *Fraiern*, charakterisiert die *Schmecker*. Sie sind ihren Vorgesetzten schmeichelhaft, heuchlerisch, untertänig, gefällig, unterwürfig und absolute Despoten mit ihren Untergeordneten. Korruption verbindet die *Schmecker* und sie vernetzen sich über Freundschaften und Verschwägerungen. Die *Schmecker* sind weder Kommunisten, noch Sekuristen, Nationalisten, Liberale oder Konservative, weder Linke, noch Rechte, sie sind reine *șmecheri*, die sich den Situationen, in denen sie leben, anpassen.³

Vor der Wende sagte man von *Schmeckern*, sie könnten sich „orientieren“, sprich „zurechtfinden“, d.h. sie bekamen Fleisch, Zucker, Butter, Kaffee, Orangen, Benzin u.Ä. ohne Schlange zu stehen; sie erhielten eine Dacia mit kurzer Nummer oder eine Wohnung, ohne etliche Jahre auf einer Warteliste zu stehen. Viele von ihnen unterzeichneten den Verpflichtungsvertrag bei der Geheimpolizei und bespitzelten die *Fraieri* aus. Heute gibt es andere Verhaltensnormen, die *Schmeckeri* heißen *băieți deștepți*, bed. „aufgeweckte Burschen“ und die *Fraieri* bleiben *Fraieri*.

Da die, inzwischen umgangssprachlichen Begriffe, rum. *șmecher* und *fraier*, leider auch für die aktuelle sozial-politische Lage in Rumänien zutreffen, habe ich sie als Thema für meinen Beitrag gewählt. Dabei verfolge ich den etymologischen Wandel der Germanismen *șmecher* und *fraier* im Rumänischen, nicht auch die Wortfamilie dieser Wörter, die das Thema eines anderen Beitrags sein werden.

Auf den ersten Blick haben der dt. *Schmecker* oder *Feinschmecker*, mit der Bedeutung „jemand, der einen ausgeprägten Geschmack- oder Geruchssinn für feine Speisen“⁴, „jemand, der eine feine Zunge hat“, bzw. der dt. *Freier*, bed. „1. veraltend, für jemanden, der um ein Mädchen freit, Verehrer, Brautwerber, 2. verhüllend, auch für den Kunden einer Dirne, Prostituierten“⁵, nichts gemeinsam mit dem *șmecher* der rumänischen Realität, „dem Schlaukopf“⁶, „dem, der geschickt aus Verlegenheiten rauskommt, den man nicht betrügen

³ <http://politeia.org.ro/editoriale/smecheri-de-ieri-de-azi-si-de-a-pururea/6689>, abgerufen am 16.4.2015, S. 1.

⁴ Drosdowski 1996, S. 494.

⁵ Drosdowski 1996, S. 534; Grimm, Jacob/Wilhelm Grimm (Hgg.): *Deutsches Wörterbuch online*, Bd. 4, abgerufen am 18.4.2015, Sp. 107.

⁶ Tiktin, Hariton: *Rumänisch-deutsches Wörterbuch*. Bd. 3, Bukarest 1912, S. 1445.

kann, der gewandt ist; klug, aufgeweckt; hinterlistig, ein Betrüger, Schwindler, Gauner, Scharlatan, Hochstapler ist“⁷, der weder Geschmack, noch Raffinement zeigt, opportunistisch, korrupt, lügnerisch und diebisch ist, und mit dem rum. *fraier* „der Dummkopf, der sich in einer bestimmten Situation nicht zurechtfinden oder der nicht profitieren kann.“⁸ *Schmecker* und *Freier* haben im Rumänischen eine offensichtliche Bedeutungsverschlechterung erfahren.

2. Etymologie der Germanismen *șmecher* und *fraier* im Rumänischen

Șmecher und *fraier* gehörten Anfang des 20. Jhs. zur rum. Gaunersprache⁹, eine dem Rotwelschen entsprechende Sondersprache, die sich hauptsächlich auf pragmatischer Ebene von der Standardsprache abgrenzt, und wo man sich der Entlehnung aus anderen Sprachen oder der metaphorischen Umdeutung von Wörtern bedient¹⁰.

Im Fall der rum. *șmecher* und rum. *fraier* handelt es sich, sowohl um Entlehnungen aus dem Umgangsdeutschen, möglich auch aus dem Rotwelschen¹¹, als auch um eine metaphorische, leicht exotische, indirekte, ironische, aber auch pejorative, teilweise aggressive linguistische Ausdrucksseite. Heute gehören beide Wörter zur rumänischen Umgangssprache, nicht aber auch zur Standardsprache.¹²

Das dt. Substantiv *Schmecker*, *homo subtilis palati*, geht auf das schwache Verb *schmecken*, mhd. *smecken*, ahd. *smacken*, aengl. *smaeccan* zurück, das „den Geschmack oder den Geruch von etwas empfinden“, überhaupt „durch die Sinne wahrnehmen“ bedeutet. Die übertragene Bedeutungskomponente des Riechens, eine feine Nase für etwas haben, einen besonderen Spürsinn für etwas haben, etwas rechtzeitig merken, tritt heute im selten gebrauchten standarddeutschen Wort *Schmecker* nicht auf; sie ist aber bewahrt, in oberdeutschen (süddeutschen, österreichischen, schweizer) Mundarten, vgl.

⁷ Coteanu, Ion/Luiza Seche/Mircea Seche (Hgg.): *Dicționarul Explicativ al Limbii române* [Übers. ins Deutsche: Erklärendes Wörterbuch der rumänischen Sprache]. București 2009, S. 1090.

⁸ Ebd., S. 411.

⁹ Zafiu, Rodica: *101 cuvinte argotice* [Übers. ins Deutsche: 101 Wörter der Gaunersprache]. București 2010, S. 21.

¹⁰ Bußmann, Hadumod: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart 21990, S. 96.

¹¹ Zafiu 2010, S. 53 u. S. 305.

¹² Ebd., S. 21.

dazu die ugs. Redewendungen *den Braten schmecken/riechen*, bed. „etwas schon vorher merken, Gefahr wittern“¹³, *jemanden nicht schmecken/riechen können*, d.h. „nicht ausstehen können“¹⁴, im Rotwelschen *Schmecker, Schmeckert* mit der Bedeutung „Nase“¹⁵ sowie im rum. *șmecher* bed. „geschickter Gesetzesübertreter, der den Trumpf „riecht“ und die Erwerbs- oder Gefahrquellen mit seiner feinen Nase sofort erkennt und identifiziert.“¹⁶

Die etymologischen¹⁷ sowie andere geläufige rumänische Wörterbücher¹⁸ erklären rum. *șmecher* nur formell, aus dt. *Schmecker*, bzw. *schmecken*, nicht aber auch ihrer Bedeutung nach.

Das etymologische Spannungsfeld zwischen dt. *Schmecker* und rum. *șmecher* wurde im Rumänischen auf verschiedene, mehr oder weniger spekulative Weisen, zu decken versucht. Ohne geschichtliche Beweise wird behauptet, es handle sich um deutsche Weinkoster, die Ende des 19. Jhs. nach Rumänien (ins Altreich, Banat oder nach Siebenbürgen) geholt wurden.¹⁹

Zafiu hat eine andere These formuliert, die dt. Herkunft des rum. *șmecher* sei zufällig und das Wort eher eine Silbenumstellung von *meșcher*, lautliche Variante von *meșter*, bed. „Meister, Künstler“²⁰, genau wie die heute, ohne formale Erklärung geliebene Ableitung in der Moldau, *teșmecher*²¹, ebenfalls

¹³ Pfeifer, Wolfgang: *dtv Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. München ⁶ 2003, S. 1221.

¹⁴ Drosdowski 1996, S. 1336.

¹⁵ Wolf, Sigmund A.: *Wörterbuch des Rotwelschen: deutsche Gaunersprache*. Hamburg ³1993, S. 290.

¹⁶ Zafiu 2010, S. 305.

¹⁷ Ciorănescu, Alexandru: *Dicționarul etimologic al limbii române* [Übers. ins Deutsche: Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache]. București 2001, S. 723.; Șăineanu, Lazăr: *Dicționar universal al limbii române* [Übers. ins Deutsche: Universalwörterbuch der rumänischen Sprache]. Bd. 5, Iași 1996, S. 285.; Scriban, August: *Dicționarul limbii românești* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der rumänischen Sprache]. București 2013, S. 1282.

¹⁸ Tiktin, 1912, Bd. 3, S. 1353; Coteanu, Ion 2009, S. 1090; Croitoru-Bobârniche, Nina: *Dicționar de argou al limbii române* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der rumänischen Gaunersprache]. Slobozia ²2003, S. 185.

¹⁹ Zafiu 2010, S. 304.

²⁰ Zafiu, Rodica: *Diversitate stilistică în româna actuală* [Übers. ins Deutsche: Stilistische Diversität in der heutigen rumänischen Sprache]. București 2001, S. 209.

²¹ Scriban, 2013, S. 1315; Bulgăr, Gheorghe/Gheorghe Constantinescu-Dobridor (Hgg.): *Dicționar de arhaisme și regionalisme* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der

durch lautliche Umstellung zu erklären sei.²² Heute betrachtet Zafiu diese komplizierte, ohne Beweise existierende Interpretation als spekulativ und zieht die Herkunft von rum. *șmecher* aus dem rotwelschen *Schmecker(t)*, mit der Bedeutung „Nase“ vor.²³

Das rum. Verb *a șmecheri* bed. „jemanden betrügen, beschwindeln“ (*ăla ne șpunea să șmecherim la cântar*) oder „ertwas tricksen, fälschen“ (*uneori, mai șmecheresc la taxi aparatul de taxare, ca să-ți ia bani în plus*).²⁴ Gerade die bewusste Irreführung, Täuschung, das Hintergehen des Anderen ist das, was den rum. *șmecher* als *șmecher* definiert. Das *Grimmsche Wörterbuch* verzeichnet unter *Schmecker* auch die Bedeutung eines „Werkzeugs zum Zapfen des Weins, wahrscheinlich eigentlich zum Schmecken, Kosten, Probieren desselben“²⁵ und unter *Schmeckherr*, aus dem durch Kontrahierung rum. *șmecher* entstanden sein könnte, die Bedeutung im Deutschen „Koster, Probierer, Tester, Rezensent“, der nicht nur das Bier, den Wein, sondern auch andere Produkte vorher kostet, um nachher den Käufern zu sagen, ob es ihnen schmecken werde, ob die Waren gut seien, ob sie dem Preis entsprächen.²⁶

Vom dt. *Schmecker* als „Werkzeug zum Testen“ oder dem dt. *Schmeckherrn* als „Testperson zur Zertifizierung der Qualität oder des Prädikats einer Ware“, bis hin zur „undurchschaubaren, geschickten Fälschung des Werkzeugs oder des Urteils über das Produkt“, um, im Falle des rum. *șmecher*, einen persönlichen, scheinbar legalen Gewinn zu machen, ist nur noch ein Sprung. Ich glaube, dass auch darin die metaphorisch-pejorative Bedeutung des rum. *șmecher* liegt.

Rum. *șmecher* hat heute zwei Bedeutungsperspektiven, eine *interne*, positive Bedeutung, voller Bewunderung und Ansehen für jemanden „der nicht betrogen werden kann, da er erfahren, aufgeweckt, klug, einfallsreich, findig, geschickt ist und sich in jeder Lage klug zu helfen weiß“²⁷, und eine *externe*, ironische, herabsetzende, sarkastische Bedeutung für einen „kniffigen,

Archaismen und regionalen Redewendungen]. București 2000, S. 497; Ciorănescu, 2001, S. 723.

²² Zafiu 2010, S. 305.

²³ Ebd., S. 305.

²⁴ Ebd., 2010, S. 306.

²⁵ Grimm, Jacob/Wilhelm, Grimm, *DWB*. online, Bd. 15, Sp. 971-973.

²⁶ Ebd., Sp. 974.

²⁷ Șăineanu, 1996, Bd. 5, S. 285; Coteanu, Ion/Luiza Seche/Mircea Seche (Hgg.) 2009, S. 1090; Zafiu, 2010, S. 303.

hinterlistigen Menschen”, für einen „Betrüger, Schwindler, Dieb, Scharlatan, Flegel, Manipulator, der in jeder Situation, auf illegale Wege, den eigenen Nutzen zieht, der durch sein prahlendes, arrogantes, freches Benehmen, die Anderen ins Staunen versetzt und ihren Anstoß erregt“.²⁸

„*Șmecheria* nu înseamnă să ai mulți bani sau să-ți cumperi poșetă de 10.000 de euro. *Șmecheria* este *mărlănie*.”²⁹

Eine zusätzliche Bedeutung hat rum. *șmecher* im Argotwortschatz und bedeutet „sehr intelligenter Häftling, der gute Beziehungen zur Milieuwelt der Verdächtigen und der einflussreichen Gefängnisverwaltung hat und infolgedessen eine offizielle Position im Gefängnis erhält.“³⁰

Wer vom *șmecher* betrogen oder hintergangen wird, ist, im wahrsten Sinne des Wortes, ein *fraier*. *Șmecher* und *fraier* sind im Rumänischen komplementäre Begriffe; während *șmecher* „den Betrüger, den Scharlatan“ bezeichnet, ist der *fraier* „das Betrugsopfer, der Betrogene, Naive, Dumme“.

Rum. *fraier* wird in allen etymologischen und üblichen Wörterbüchern, auf dt. *Freier* zurückgeführt. Auch in diesem Fall besteht zwischen der Bedeutung der beiden Wörter, ein großes Spannungsfeld.

Freier, mhd. *vrier*, mnl. *vrijer*, dän. *frier*, böhm. *frejir* bedeutet ursprünglich im Deutschen „jemand, der um ein Mädchen freit, Brautwerber, Petitor, Minner“, auch „Freiwerber, im Auftrag eines anderen, Hochzeitsbitter“³¹ und geht auf das heute archaische Verb *freien*, mhd. *vrien*, bed. „umwerben, ehelichen, heiraten wollen“ zurück, vgl. auch veraltend *Freite* „Brautwerbung“ und die Redewendungen *auf der Freite sein*, bed. „auf Brautschau sein“ oder *auf Freiersfüßen gehen*, bed. „Heiratsabsichten haben“.³²

²⁸ Coteanu, Ion/Luiza Seche/Mircea Seche (Hgg), 2009, S. 1090; Scriban, 2013, S. 1282; Șăineanu, 1996, Bd. 5, S. 285; Zafiu, 2010, S. 303.

²⁹ „Die Pfiffigkeit bedeutet nicht viel Geld oder den Kauf einer Handtasche für 10.000 Euro. Die Pfiffigkeit ist Flegelei.“ Fernsehsendung *Sinteza zilei*, auf Antena 3, vom 23.4. 2015.

³⁰ Croitoru-Bobârniche, 2003, S. 185.

³¹ Pfeifer, Wolfgang, 2003, S. 372-373; Wahrig, Gerhard: *dtv Wörterbuch der deutschen Sprache*. München ¹³1978, S. 310; Drosdowski, Günther 1996, S. 534; Grimm Jacob/Wilhelm Grimm, Bd. 4, Sp. 107-108.

³² Kluge, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin ²²1989, S. 231; Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*, Bd. 2, Freiburg ⁴¹1999, S. 473; Drosdowski, Günther/Werner Scholze-Stubenrecht: *Duden – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim 1992, S. 218; Pfeifer, Wolfgang 2003, S. 372-373; Drosdowski, Günther, ³¹1996, S. 534.

Die zweite, verhüllende, abwertende Bedeutung des dt. *Freier* stammt aus dem Rotwelschen und bezeichnet „jemanden, der ein Bordell aufsucht, Kunde bei Prostituierten“ ist.³³

Im *Großen Schimpfwörterbuch* von Pfeiffer wird *Freier* auch mit der spöttisch-verächtlichen Bedeutung verzeichnet, für „einen Kunden der Glücksspieler, ein Betrugsopfer oder einen notorischen Verlierer.“³⁴

Die ironisch-herabsetzende, spöttische Bedeutung des rum. *fraier* „Dummkopf, Tölpel, Dummerjan, Simpel, der betrogen, bestohlen, ausgenutzt, manipuliert werden kann, von dem man Vorteile ziehen kann, jemand der aus einer Situation nicht das Beste machen kann, der nicht profitieren kann“³⁵, rechtfertigt sich in etymologischen Wörterbüchern über die Idee des Betrugs eines Verlobten oder Postituierten, über die Idee, dass beide letztendlich übers Ohr gehauen werden, der Verlobte, da jede Frau sich anfangs nur von ihrer guten Seite zeigt, und der/die Prostituierte, da seine/ihre Ehre durch den Bordellbesuch befleckt, beschmutzt wird. Gerade die Idee des *Betrugs* ist der Punkt, der die Bedeutungen der rum. *șmecher* und rum. *fraier* miteinander verbindet; man vergleiche in diesem Sinne die beiden daraus entstandenen Verben *a șmecheri* und *a fraieri*, mit der sich deckenden Bedeutung „jemanden betrügen, beschwindeln, reinlegen“ sowie die Substantive *șmechereală*, *fraierală* mit derselben Bedeutung „schlaues, listiges Handeln“.

Keines der rum. Wörterbücher assoziiert die Bedeutung des rum. *fraier* mit jener des dt. Schimpfwortes *Freier*, bed. „Kunde der Glücksspieler, Zocker, Betrugsopfer oder notorischer Verlierer“.³⁶

Auch rum. *fraier* hat eine *externe*, spöttisch-ironische Bedeutungskomponente für „den Leichtgläubigen, den Dummbartel, den leicht Ausnutzbaren“ und eine *interne*, bedauerliche, kummervolle, betrübte Bedeutungskomponente für „jemanden, der für dumm verkauft wird, falsch

³³ Drosdowski, Günther, 1996, S. 534; Wahrig, 1999, S. 358; Pfeiffer, Herbert, 1996, S. 125; Geier-Leisch, Sabine: *Das neue Schimpfwörterbuch*. Augsburg 1988, S. 97; Lăzărescu, Ioan: *Dicționar de argou și limbaj colocvial german-român* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der Gauner- und Umgangssprache. Deutsch-Rumänisch]. București 1996, S. 91.

³⁴ Pfeiffer 1996, S. 125.

³⁵ Ciorănescu 2001, S. 339; Șăineanu, 1996, Bd. 3, S. 92, Coteanu, Ion/Luiza Seche/Mircea Seche (Hgg), 2009, S. 411.

³⁶ Pfeiffer 1996, S. 125.

oder überhaupt nicht verstanden wird“, da er zu freigiebig, hilfsbereit, empathisch, tolerant, verständnisvoll, feinfühlig u. Ä. ist, kurz – kein *șmecher* sein kann oder sein will, vgl. rum. *a fi luat de fraier, a fi crezut/ considerat fraier*. Die Realität beweist, dass es immer die *șmecheri* sind, die jemanden für dumm bzw. für einen *fraier* halten.

Aus dem Deutschen ist *Freier* auch in die Umgangssprache slawischer Nachbarsprachen gedrungen: poln. *frajer*, russ. *fraer* bedeuten, wie im Rumänischen, „dummer, naiver Mensch“; tschech., slowenisch, kroatisch *frajer* bed. „netter, sympathischer, cooler Typ“, aber auch „Freund, Geleibter“ und im Serbischen ist sowohl die positive, als auch die negative Bedeutungskomponente belegt.³⁷

Rumänisch *fraier* hat eine geringere Wortfamilie als rum. *șmecher* entwickelt, was bedeuten kann, dass die *șmecheri* zahlreicher und beliebter sind, sie sind absolute Helden, die *fraieri* – absolute „Loser“.

Das Wort *fraier* ist in einigen rum. Wörterbüchern³⁸ gar nicht angeführt. Sowohl *șmecher* („Betrüger, Schwindler“), als auch *fraier* („einfältiger, naiver Mensch“) wurden mit derselben Bedeutung wie im Rumänischen, ins heutige umgangssprachliche Rumäniendeutsch transferiert. Es handelt sich dabei um eine Rückentlehnung ins Deutsche, mit veränderter ursprünglicher Bedeutung.

3. Fazit

Der *Fraier* steht, als *Manipulierter*, in einem Abhängigkeitsverhältnis zum *șmecher*, *Manipulator*. *Emanzipation* bedeutet unter anderem auch „sich aus einer Abhängigkeit lösen, die die eigene Entfaltung hemmt, sich unabhängig machen.“³⁹ Mutatis mutandum, bedeutet Emanzipation auch, dass die *Fraieri* – die *șmecheri* nicht mehr „schmecken“ können oder sollen.

³⁷ Zafiu 2010, S. 205.

³⁸ Scriban 2013; Tiktin 1912; Bulgăr, Gheorghe/Gheorghe Constantinescu-Dobridor 2000.

³⁹ Drosdowski 1996, S. 425.

Literatur

Primärliteratur

- Anuței, Mihai: *Dicționar român-german* [Übers. ins Deutsche: Rumänisch-Deutsches Wörterbuch]. București 1990.
- Bulgăr, Gheorghe/Constantinescu-Dobridor, Gheorghe (Hgg.): *Dicționar de arhaisme și regionalisme* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der Archaismen und regionalen Redewendungen]. București 2000.
- Bußmann, Hadumod: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart ²1990.
- Ciorănescu, Alexandru: *Dicționarul etimologic al limbii române* [Übers. ins Deutsche: Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache]. București 2001.
- Coteanu, Ion/Seche, Luiza /Seche, Mircea (Hgg.): *Dicționarul Explicativ al Limbii române* [Übers. ins Deutsche: Erklärendes Wörterbuch der rumänischen Sprache]. București 2009.
- Croitoru-Bobârniche, Nina: *Dicționar de argou al limbii române* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der rumänischen Gaunersprache]. Slobozia ²2003.
- Drosdowski, Günther et. al. (Hgg.): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim ³1996.
- Drosdowski, Günther/Werner Scholze-Stubenrecht: *Duden – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim 1992.
- Geier-Leisch, Sabine: *Das neue Schimpfwörterbuch*. Augsburg 1988.
- Kluge, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin ²²1989.
- Lăzărescu, Ioan: *Dicționar de argou și limbaj colocvial german-român* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der Gauner- und Umgangssprache. Deutsch-Rumänisch]. București 1996.
- Pfeifer, Wolfgang: *dtv Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. München ⁶2003.
- Pfeiffer, Herbert: *Das große Schimpfwörterbuch*. München 1996.
- Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Bd. 2, Freiburg ⁴1999.
- Șăineanu, Lazăr: *Dicționar universal al limbii române* [Übers. ins Deutsche: Universalwörterbuch der rumänischen Sprache]. Bd. 5, Iași 1996.
- Scriban, August: *Dicționarul limbii românești* [Übers. ins Deutsche: Wörterbuch der rumänischen Sprache]. București 2013.
- Tiktin, Hariton: *Rumänisch-deutsches Wörterbuch*. Bd. 3, Bukarest 1912.
- Wahrig, Gerhard: *dtv Wörterbuch der deutschen Sprache*. München ¹³1978.
- Wolf, Siegmund A.: *Wörterbuch des Rotwelschen: deutsche Gaunersprache*. Hamburg ³1993.

Zafiu, Rodica: *101 cuvinte argotice* [Übers. ins Deutsche: 101 Wörter der Gaunersprache]. București 2010.

Zafiu, Rodica: *Diversitate stilistică în româna actuală* [Übers. ins Deutsche: Stilistische Diversität in der heutigen rumänischen Sprache]. București 2001.

Internetquellen

www.alexandruvlahuța.eu/opere/nuvele/tiberie_piscopescu.html, abgerufen am 16.4.2015.

<http://politeia.org.ro/editoriale/smecheri-de-ieri-de-azi-si-de-a-pururea/6689>, abgerufen am 16.4.2015.

dwb.uni-trier.de/de/ *Deutsches Wörterbuch* von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm im Internet, Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften, abgerufen am 18.4.2015.